



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

358 (31.12.1943) 1. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309936)







### Dämmerung

Es war die erste Dämmerung  
Mit leisem Tagverkünden.  
Und nur noch eben hell genug,  
Sich durch den Wald zu finden.

Der Morgenstern stand linker Hand,  
Ich aber ging und dachte  
Im Eichtal an mein Vaterland,  
Dem er ein Neujahr brachte.

Matthias Claudius

### Die Brücke der Wünsche

Von M. A. von Lütgendorff

Ungezählte Segenswünsche fliegen in der letzten Jahresnacht von Mund zu Mund, von Herz zu Herz, gesprochen und geschrieben in der Heimat und fern von der Heimat. Und ihr Sinn ist auch überall der gleiche: Immer soll der Wunsch eine „Glücksbrücke“ bauen, einen Weg, der zum Guten führt.

„Mya trut geselle, mya liebster hort,“ heißt es in einer thüringischen Handschrift aus dem vierzehnten Jahrhundert, in der ein Minnesänger seiner Liebsten seine „glückwünsche“ zum „neue Jahr“ darbringt und in sehnsuchtvoller Hoffnung, deren Erfüllung ihm das neue Jahr bringen soll, dazu fügt: „Dy nuckelcke ist myn heil!“ Ein „gutes selig Jar“ sieht auf der besten, aus dem Jahre 1466 stammenden, gedruckten Neujahrskarte, auf der sich über einer großen, seitwärts geformten Blume ein Spruchband hinzieht. Wer sie zeichnete, weiß kein Mensch mehr, aber sie gefiel damals so allgemein, daß „ein gut selig Jar“ gleichsam zur Formel wurde, die sich einbürgerte, wenn man einander Glück wünschte zum Jahresanfang.

Gleichzeitig kamen auch die „Klopf-an-Sprüche“ auf, mit denen man sich, indem man den Vers feierlich besagte, beglückwünschte, und die immer mit „Klopf an, klopf an! Ein selig neues Jahr geht an!“ begannen, worauf die verschiedensten guten Wünsche folgten, gut oder schlecht seimeit, wie es gerade kam. Auch von den Meistersängern haben sich viele solche „Klopf-an-Sprüche“ erhalten, wie zum Beispiel der von dem Nürnberger Gelbinger Hans Rosenblut gedichtete Spruch: „Alles, was dein Herz begehrt, das wird dir zu diesem Jahr gewährt. Klopf dann noch mehr, daß dir widerfahr' alle Ehr!“

Der schriftliche Neujahrswunsch bestand damals gewöhnlich nur darin, daß man Briefen, die während der Neujahrzeit geschrieben wurden, ein paar höfliche Wünsche beifügte. Den eigentlichen persönlichen Neujahrswunsch formt immer der Mensch und die Zeit, in der er lebt. Es dem Sinn nach, waren die Neujahrswünsche, die Friedrich der Große an seine Offiziere richtete. So am 31. Dezember 1781: „Ihre Majestät der König lassen allen Herren Offizieren zum neuen Jahr gratulieren, und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern!“ und dann ein andermal: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Herren Offizieren vielmals zum neuen Jahr gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Wir ihnen künftig auch gratulieren können!“

Besonders kernhaft und frisch lautet auch der Goethe-Spruch ins neue Jahr:

„Zum Neuen Jahre Glück und Heil!  
Auf jede Wunde eine Salbe!  
Auf groben Klotz ein grober Keil!  
Auf einen Scheitelm andermal!“

## Aus den Brunnen steigt das neue Jahr / Von Oskar Wessel

„Wo in der Heimat am Tore  
Der Silberbrunnen singt,  
da kündet das Brunnennärrlein  
stumm, was die Zukunft bringt.“

So heißt es in einem Neujahrsvon Max Bittlich. Und pflegt man nicht mancherorts die Brunnen zu bekränzen? „Aus dem Zeitbrunnen steigt schimmernd ein neues Jahr.“ begann ein Gedicht, das wir in diesen Tagen lasen. Fließt die Zeit aus den Brunnen? Sind sie die Wasseruhren der Geschichte?

Man muß wohl einmal in einer Nacht der Jahreswende an einem solchen alten Brunnen gestanden haben, umringt von dem stummen Giebeln einer deutschen Stadt, um das Wesen dieser dunkel marmeladen Denkmäler zu begreifen. Immerzu rinnt das Wasser, immerzu spült es über das Leiblich, immerzu quillt es nach aus der Tiefe. Lautlos vielleicht steht indessen auf der Bekrönung des Brunnens die steinerne Gestalt und verschweigt, was alles sie gesehen hat im Wandel der Zeiten. „Alles fließt!“ heißt ein Wort der Griechen. Die Brunnen raunen es endlos nach.

Es ist kein Zweifel, daß die Brunnen der alten Zeit im Gebirge der Gegenwart mitunter seltsam verloren stehen. Sie haben etwas Gräbliches an sich, etwas Sinnendes, das über die Menschen hinwegschaut und über die vorbeiklingelnden Straßenbahnen. Früher hatten sie einen tätigen Sinn, waren eingeschaltet in den Ablauf des Tages. Wie Fausts Gretchen traten unabhängige Mädchen zum Brunnen, sprachen miteinander, flüsterten und holten das Wasser aus dem Leihrohr; sie heirateten, holten Wasser und trugen es nun in die eigene Küche; sie wurden älter, beugten sich, der Scheitel trug Schnee, aber immer noch holten sie Wasser, gossen es über Tisch und Geschirr und gaben endlich die Krüge den Kindern, die ihnen nachschauten, wenn sie starben, um gleich ihnen dann den Ring alles Lebens aus dem Brunnen in der Mitte der Straßen und Gassen zu schöpfen.

Immer stand der alte Brunnen im Umkreis ihres Daseins. Sie hörten seinen dunklen Mund murmeln, wenn sie bei offenen Fenstern schliefen lagen vor Schmers und Kummer, sie hörten die gleichmäßige Sprache fallenden Wassers, wenn sie voller Glück um Liebe und Dasein in einer mondreichen Nacht an ihm vorbeigingen. Der Brunnen war etwas Lebendiges. Er war gleichsam das Herzklopfen der alten Stadt.

Dies freilich war er nur in der Nacht, denn am Tage hatte er ein nüchternes Schafwerk, sein Quellwasser in den und jenen Krug zu reichen, Kessel und Kehlen zu trinken, den Pferden die Nüstern zu kühlen im schwappenden Elmet, den Mägden das Spülwasser zu spenden, den Späzen das kleine Sommerbad auf dem Trogerand. Ein plätscherndes Gasthaus zum kal-

Silvester 1917. Draußen brüllte der Sturm. Das Eis im Strome war gebrochen, das Wasser stieg beängstigend und schlug zeitweise gegen die Fenster unseres Hauses, das auf der Spitze des Deiches stand. Der Fährmann stellte den Fährbetrieb nach der anderen Seite ein. Falls noch jemand über wollte, möchten wir ihn unschicken.

Wir saßen warm in der kleinen Stube. Mutter hatte Berliner Pfannkuchen gebacken, aus Kriegemehl, aber sie schmeckten. Vater setzte einen Punsch an, aus Fruchtstücken und Kräutern, er schmeckte auch. Wir durften bis Mitternacht noch bleiben und auf das neue Jahr anstoßen.

Gegen zehn Uhr schrakten wir dann alle auf. Es klopfte ein paarmal an der Tür. Vater erhob sich schwerfällig und öffnete. Ein Soldat stand im Türhaken. Ein Urknall, voll bepackt mit Tornister, Patronen, Stahlhelm und Gewehr. Er wollte mit der Fähr über den Strom. Zu Frau und Kind.

Vater machte ihm klar, daß die Fähr über den wilden Strom jetzt unmöglich sei. Wenn es ihm jedoch recht wäre, möge er

bei uns den Tag abwarten, der wohl besseren Wetter bringen würde.

Wir kannten ihn nicht und er nannte auch nicht seinen Namen. Er dachte wohl gar nicht daran, und es war ja auch so unwesentlich. Abwesend und fremd saß er da - in seinen tiefen, dunklen Augenhöhlen glomm ein großes Staunen auf über die friedvolle Zimmer - und erst als er ein Glas von unserem heißen Punsch zwischen den irdigen Händen hielt, kam etwas mehr Leben in sein hageres, zerfurchtes Antlitz, dessen Alter sich nicht schätzen ließ.

„Entschuldigung“, murmelte er mit einem Zucken um den schmalen, schweißigen Mund. „Entschuldigung“ - Ich komme aus Flandern und war zwei Jahre nicht daheim.“

Vater nickte ihm ernst zu, und seine Hand war merkwürdig fester, als er dem Soldaten sein Glas zubot: „Mögen Sie Ihre Frau und Ihre Kinder gesund antreffen.“

Er dankte und trank durstig. Dann wanderten seine Augen wieder aus unserer Runde fort und auf eine beinahe geheimnisvolle Art, mit einem Schimmer von



Marktbrunnen in Trier

Raimund Heimesch

## Der unbekannte Soldat / Von Georg Büsing

Glück um die herben Lippen, sprach er leise von seiner Frau und seinen Kindern. Vier Gesichter, die über all dem schweren Geschehen standen wie der Friede selbst, und die ihn immer wieder emporrissen aus aller Dampfnacht und Grubel.

Keiner von uns sprach ein Wort. Auch wir Kinder ahnten, daß es für ihn eine Befreiung war, in dieser, nächtlichen Stunde einmal zu irgend jemandem zu sprechen, ohne daß eine Frage ihn störte.

Und dann setzte die Uhr zum Stunden-schlagen an. Mitternacht. Das alte Jahr versank unwiderruflich, und das neue stieg dunkel und geheimnisvoll auf. So dunkel und geheimnisvoll wie der Frontsoldat in unsere Mitte.

Still folgte Vater die Gläser, wir erhoben uns. Der Unbekannte übertrug alle um Hauptstille, seine graue, hagere Gestalt schien plötzlich den ganzen Raum zu füllen und seine Enge zu sprengen. Der Blick seiner Augen wurde visionär, als er mit seiner schweren Hand das Glas hob und sagte: „Einmal wird wieder ein Silvester sein, wo wir die Gläser in völliger Freiheit erheben. Aber es wird noch lange dauern.“

Es waren die letzten Worte, die an diesem Abend gesprochen wurden. Still gingen wir alle zu Bett. Am anderen Morgen hatte sich der Sturm etwas gelegt, und der Unbekannte fuhr mit der Fähr in den grauen Dunst des Tages hinein.

Wir sahen ihn nie wieder. Aber keiner von uns konnte die Begegnung mit ihm vergessen. Wir hatten in den Jahren nachher manche laute Silvesterfeier. Aber um Mitternacht, wenn die Uhr zum Schlagen ansetzte, zerstob aller Lärm stets wie ein Spuk. Er stand dann plötzlich zwischen uns, alle überraschend und hager - der unbekannte Soldat im grauen, zerklüfteten Rock, und sein schweißiges Antlitz gemahnte uns, daß wir noch immer kein Recht hatten, die Gläser jubelnd zu erheben, so Großes inzwischen auch geschieden war.

Und auch in diesem Jahr wird es nicht anders sein. Und neben dem Flandernkämpfer von 1917 wird der junge Soldat von heute stehen, und beide werden die gleichen Worte auf den Lippen haben:

„Einmal wird wieder ein Silvester sein, wo wir die Gläser in völliger Freiheit erheben! Und bald wird es sein. Das letzte Eis im Strome wird zerbrechen, und das neue Jahr wird sich uns machtvoll und in starker Klarheit aus dem Stundenschlägen aller Glocken entgegenheben!“

### Verantwortung

Von Richard Drews

Ein gewichtiges, breit ausladendes Wort ein Wort, das beinahe erdrückt wird von der Last der Vor- und Nachsagen, wie jenem erdrückt wird, der nicht Gewicht und Gehalt genug besitzt, Verantwortung zu tragen. Ein Wort, bei dem einen das Bewußtsein überwältigt, daß Sprache nichts Spielrisches, in müßiger Laune Erfundenes darstellt, sondern Zuversichtliches, das wir nur in seinem ursprünglichen Sinn erfassen müssen, um hinter seine Geheimnisse zu kommen.

Schälen wir den eigentlichen Wortkern heraus, stoßen wir auf den Begriff „Antwort“. Antwort ist eines jener Worte, dem ursprünglicher Sinn ein wenig verbläßt ist vom täglichen Gebrauch, etwas abgenutzt durch allzu eifrige Verwendung. Aber ursprünglich ist es ein ernstes, einem magischen Anruf vergleichbares Wort, dieses Wort mit der seltenen Vorsilbe „Ant“, die sich noch in dem Wort „Anteil“ erhalten hat, nicht noch in dem Wort „Antwort“, eindeutig, alles in sich schließende Entgegung, ist ein gewichtiges Unterfragen, wenn es nicht bloß bewegte Luft und faule Ausflucht, voll richter Einwand und feige Ausrede sein soll.

Verantwortlich sein aber heißt: eindeutige, unmißverständliche, klar umrissene Antwort geben; Antwort auf einen eindeutigen Befehl, ein höheres Gebot, eine innere Stimme. Keine bequeme Erinnerung, nichts Dahergeredetes, das einem einen Notausgang offen läßt, durch den man bei nötiger Geschicklichkeit entweichen kann. Hier Rhodus, hier salta heißt die eindeutige Aufforderung, stehe Rede und Antwort, hier und sofort und schiele nicht listig nach Brüchen hinter dir, die dir deine Flucht zu sichern vermögen.

Verantwortlich sein, das heißt, eine Verpflichtung haben, eine Last tragen, die man nicht einfach abschütteln kann und dem Nächsten aufbürden. Das heißt ausgewählt sein, vom Schicksal oder vom Menschen, der das Schicksal vertritt. Da gilt es standzuhalten und auszuhalten, weil keine Macht der Welt dich dessen entziehen wird, was dir aufgetragen wurde.

Verantwortung haben, heißt einen Auftrag haben, der erfüllt sein will, unerbittlich und bis auf's I-Tüpfelchen. Und nicht zusammenbrechen unter einer Last, die für Menschenschultern zu schwer erscheint. Und sie gerade dann, wenn sie zu schwer erscheint, mit fröhlichen Schultern tragen, mit federndem Herzen und aus der ganzen Kraft einer unerschütterlichen Seele.

Das alles heißt Verantwortung, eins der wichtigsten Worte unserer Sprache, aber mehr als ein Wort - eine Macht, die die Pforten der Hölle sprengt.

## Bauernregeln an der Jahresschwelle

Aus altem Sprichwortschatz

Die Bauernregeln bilden einen volkskundlich wichtigen Teil des deutschen Sprichwortschatzes. Inhaltlich sind die meisten von ihnen auf überlieferter Beobachtung und selbstgewonnener Erfahrung beruhende Wetterprophetien, Ernteorakel und Verhaltensmaßregeln für die ländliche Praxis und das tägliche Leben.

Es besteht gar kein Zweifel daran, daß viele Bauernregeln nur noch als Zeugnisse des Volksaberglaubens interessant, manche durch allerlei Zufälle verdorben, andere infolge der mit den Jahrhunderten wechselnden europäischen Wetterlage und durch abgeänderte Anbaugesetze des Landmannes überholt sind; auch beziehen sich nicht wenige der alten Sprichworte dieser Art auf Kalendertage, die infolge der Kalenderreform ihre Stellung im Monat verändert haben; aber dennoch sind zahlreiche von ihnen noch brauchbar bei vorsichtiger Deutung und Anwendung geblieben. Das Gut der deutschen Bauernregeln, wie es sich um den Jahreswechsel rankt, ist im übrigen ehrwürdigen Alters und darum allein schon volkskundlicher Beachtung wert.

„Silvesternacht in Winterpracht, uns Hoffnung auf ein Fruchtvoll macht“, lautet ein Ernteorakel, das mit den allgemeinen monatlichen Bauernregeln zusammenstimmt, wie ein Vergleich mit einer süddeutschen Januarregel, die gut zu der Erfahrung des Letztjahres steht, zeigt: „Jänner, je kälter und heller - um so voller Scheuer und Keller!“ Kälte fordert man ja von einem normalen Winter, der einem normalen, warmen Sommer vorausgehen hat, und „Helle“ im Winter geht im allge-

meinen mit Frost einher. Deshalb stimmt auch hierzu dieser Volksreim:

„Silvesternacht licht und klar verkündet uns ein Segensjahr.“

Weniger leicht deutbar will dieses Orakel erscheinen: „Bringt Silvester Morgensonne, dann aber Nachwind, so ist das kein gutes Vorzeichen für Korn und Weizen.“ Immerhin findet sich noch eine ähnlich lautende Ernterregel, die besagt: „Silvesterwind und warme Sonne werfen jede Hoffnung in den Born.“ Deutlicher sind die eigentlichen Neujahrprophetien, deren lapidare lautet: „Neujahr kalt - das gefallt!“

In diesem Gedankengange bewegen sich zahlreiche Neujahrssprüche; so hören wir sagen:

„Knaart zu Neujahr Eis und Schnee, gib's reichlich Getreide, Obst und Klee“, oder

„Kernige Neujahrkälte bringt dem Bauern Brot und Geld“

oder

„Gib's in der Neujahrnacht viel Sterne, denn legen die Hennen gerne“; sternreiche Winternächte sind Begleitscheinungen kalter Zeit.

Auch sagt man:

„Sind zum Jahresanfang die Fläse klein, so gibt es viel und guten Wein.“

„Klein“ erscheinen die Fläse, wenn sie unter einer Eisdecke liegen, im Gegensatz zu den bis zu Hochwasser steigenden Flüssen der Tauwetterzeiten. Solche aber sind zu Neujahr erfahrungsgemäß unerwünscht, denn „Beginnt das Jahr feucht und lau, wird das Frühjahr trocken und rau“, was im allgemeinen auf keinen günstigen Verlauf des sommerlichen Fruchtjahres hindeutet. Und das gleiche sagen in abwechselnder Fülle viele andere Bauernregeln des Jahresbeginns:

„Im Jänner viel Wasser, im Herbst wenig Wein“, oder

„Ist's an Neujahr sehr gelind, am Weinstock wenig Trauben sind“.

Auch diese Regel ist weitverbreitet, weil allzu oft schon bewährt:

„Zum Jahreswechsel viel Regen und wenig Schnee

tut Sasten, Wiesen und Bäumen weh!“

„Neujahrsebel bringt Märzschnee“, heißt es weiterhin und „wenn's um Neujahr Regen gibt, oft um Ostern Schnee noch steht.“

Werner Lenz.

### Morgen im Rundfunk

Samstag, Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: Konzert. 10 bis 11: Sendung der Hitler-Jugend. 11 bis 12: Solisten und Orchester. 12 bis 14: Musik von Johann und Josef Strauß. 14 bis 15: Melodien. 15 bis 16: Märchen. 16 bis 18: Bunter Samstagnachmittag mit Gretel Weiser, Jupp Hussels u. a. 18 bis 19: „Kleine Sachen, die Freude machen.“ 20 bis 22: Unterhaltungsabend. 22 bis 24: Fröhlicher Ausklang - Deutschland - Operette. 15 bis 17: Film - Operetten und Unterhaltungsmusik. 17 bis 19: Miltzners Operette „Das verwunschene Schloß“. 20 bis 22 Uhr: Aus Oper und Konzert.

In Paris errang der Terrafilm „Ich vertrau dir meine Frau an“, mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle, einen großen Heiterkeitserfolg. B.

Silvesternacht Rückschau. W. Jedem Jahr. P. bei einem Glas. Innerungen n. nicht, wenn d. gegen alle Nö. und die bösen mit einem m. übergoldeten. Das Jahr 19. Es ist für Mar. wesen, wie k. schichte der. wesen reich an. nisse, ein J. mancher alle. sundheit vor. ein Jahr d. Front der H. die Erlebniss. britischen Ter. nicht leicht h. nicht mit ei. wagtischen. wir brauchen. wollen vielm. abend in der. rollende Jahr. zeile von un. und an seiner. sen, was ihm. in den Stun. ben und Kani.

Verdunklungsze. Offizier in der. Stchwort veröf. Reichminister G. feldhaber der U. die Jungen der O. 1928. Bewerber B. bahn sowohl als. (nicht Berufssof. den wollen, sollen. chen. Die Bekan. offen stehenden V. die Meldeten.

Ausgewählte. Hich, Kirchheim. straße 2, wurde. Herbert Schach. Mannheim, mit d. nen Verwundeten. Wilhelm Baum, Karl Kling, So. der Oberwachtm. Frank, der W. Wilhelm Schiel. Polizei Eugen v. EK II und der. Fritz Biederm. EK II ausgezeich. Neujahrgrüße. Hakenkreuzban. Grenadiere Albe. bach, Hans Schn. die Arbeitmä. Beisel, Sigurd. Selter, Karl Wo. Sebastian-Bach-S. die Mannheimer. Anny Schreiner, Riedl.

Hobes Aller. heute Franz W. burger Straße 32. ser, Rheinau. Jahre alt wurde. Gerwerbstraße 4. endet am Neuj. geborene Naas, den „73.“ feiert. Straße 73, zur. Jahre als wird A. Hitler-Strasse 3. reicht sich Preku. B 7, 19, mit dem. 50 Jahre treu i. Prokurist der F. Mannheim, blick. jährige Zugehör. rück. — 25 Jahr. Heinrich Roess. kannter Jugendp. Kirchengemeinde.

Fleisch-u. Ab Montag. Die Ausgab. karten, die für. 6. Februar 194. 2. Januar, für d. Dienstag sind d. Mittwoch M bis. Rest des Alphas. ist von 8.30 bis. Mittwoch sogar. den neuen Leba. Fleischsonderka. bieste über 200. sonderkarte über. bene Raucherka. periode, eine 2. bakwaren und. vier Abschnitte. werdende und z. die den Berecht. zeigen.

Viern. Weihnachtsfe. liche Stunde zu. nacht verlebte. genossen im. Gedichte wurd. Chor sang und. auf hielt eine. ter Hapf bes. von starkem G. sichts erfüllten. zu folgen bis z. 50 Jahre zur. te, doch eindru. zweiten Weih. und Freunde u. zusammenfand. träge verschön. ren Mittelpunk. gangenen fünf. standen, den. stattete. Alte. würdigte die. Nach einem el.

# Mannheims Wiederaufbauwille nach dem Jahr der Terrorangriffe

Blick vom Rathaus auf die zerbombte Stadt / Neuerwachen des Kunst- und Sportlebens

## Viel verloren, mehr gewonnen ...

Silvesterabend ist eine Stunde der Rückschau. Wir halten sie heute wie in jedem Jahr. Früher überließen wir uns bei einem Glase Pfälzer Weines den Erinnerungen nur kurz und wehrten uns nicht, wenn die schönen Erlebnisse sich gegen alle Note des Jahres vordrängten und die bösen und schweren Stunden mit einem milderen, versöhnlichen Licht überglänzten.

Die Luft pflühen, da das Heulen und Krachen der Sprengkörper die Häuser zerrissen machte, da ein barbarisch über die Stadt geworfener Phosphorbrand die Denkmäler unserer Kultur, die Wohnstätten, das Heim vernichtete, da der Tod diesen und jenen nahen Verwandten oder Freund für immer von uns nahm.

Das Jahr 1943 lastet drückend auf uns. Es ist für Mannheim ein hartes Jahr gewesen, wie kaum eines in der langen Geschichte der Stadt. Es ist ein Jahr gewesen reich an Leid, erfüllt von Schrecknissen, ein Jahr, in dem viele, viele, mancher alles verlor, Besitz und Gut, Gesundheit und Leben, ein Jahr der Opfer, ein Jahr des ständigen Kampfes an der Front der Heimat. Wir können uns über die Ergebnisse, welche die Nächte der britischen Terrorangriffe uns brachten, nicht leicht hinwegsetzen, und schon gar nicht mit einem hellen Gläserklängen wegwischen. Wir können es nicht, und wir brauchen es auch nicht zu tun. Wir wollen vielmehr an diesem Silvesterabend in der Rückschau auf das zu Ende rollende Jahr nichts auslassen. Jeder einzelne von uns mag erst recht durchdenken und an seinem Geist vorüberziehen lassen, was ihm und seinem engsten Kreis in den Stunden begegnete, da die Bomben und Kanister der Feindflieger durch

Denn wir sollen an dieser Jahreswende wissen, was wir verloren und wie unendlich viel wir verloren. Unsere Jahresbilanz muß lückenlos und ehrlich sein. Denn den Großen im Reiche des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst gleich, die ihren Weg aus der Nacht schwerer Schicksale, in zähem, unablässigem Kampf gegen die Welt zum Licht des stetigen Erfolges fanden, wollen auch wir aus der Summe des Leides, das wir einzeln und als Gemeinschaft einer deutschen Stadt erdulden mußten, die Kraft ziehen, mutig und gläubig, doch auch entschlossen, zu sühnen und zu vergelten, in das neue Jahr eintreten. Beginnen wir es im Geist der Siegesversichert, im Geist einer eisernen, brutalen Kampfansage gegen den Feind, der uns in den letzten Monaten in Mannheim so manchen Schlag versetzte, dann haben wir im schicksalsschweren Jahr 1943 zwar viel verloren, doch mehr noch gewonnen: einen unwandelbaren Glauben und Kampfeswillen. pf.

Der Turm des schönen Mannheimer Rathauses steht nicht mehr in der Pracht seiner barocken Architektur. Er ist ein Opfer der britischen Bombenangriffe geworden, wie so manches andere herrliche Bauwerk in unserer Stadt. Die Ereignisse des Jahres 1943 stehen in der Geschichte Mannheims einzig da. Das Jahr 1943 hat das Bild der Stadt Mannheim völlig verändert. Was an die Zeit Carl Theodors erinnerte, ist verschwunden.

Mannheim war eine Stadt des Barock, Mannheim war eine Stadt der Kunst, des Sports und des regen Wirtschaftslebens. Das Nationaltheater, das über 180 Jahre gestanden hat, ist ebenso wie das „Kaufhaus“, das 1907/10 vom Neuen Rathaus umgebaut wurde, ein Raub der Flammen geworden. Vom kurfürstlichen Schloß, dem größten Schloß Deutschlands und dem zweitgrößten nach Versailles, stehen nur noch die Umfassungsmauern, und gleich ihm fiel die herrliche Jesuitenkirche den barbarischen Angriffen der britischen Luftgiganten zum Opfer.

Manchen schweren Luftangriff hat Mannheim in dem nun zu Ende gehenden Jahr

1943 erlebt. Aber ungebrochen sind der Mut und die Festigkeit der Mannheimer Bevölkerung. Sie hat sich so stark gegen die Bunkeranlagen, die in den eingebaute Kabinen der Bomber nützigen, teils aus Vorsicht, teils auch weil ihnen eine andere Unterkunft fehlt, seitdem sie infolge Ausbombung ihre bisherige Wohnung aufgeben mußten.

Die relativ geringe Zahl von Toten hat aber auch ihren Grund in der Bauweise unserer Stadt. Das System der Quadrate hat sich da als vorteilhaft erwiesen. Feuer und Rauch fanden überall Abzug. Flächenbrände waren kaum zu vermeiden.

Bevölkerung ist bestrebt, am Wiederaufbau Sofortmaßnahmen wurden unmittelbar nach der Katastrophe eingeleitet, wobei die Stadt entsprechend der Zahl der Ortsgruppen der NSDAP in 33 Bezirke eingeteilt wurde. Das hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen.

Material und Arbeitskräfte stehen heute nur knapp zur Verfügung. Aber was nur irgendwie geschehen kann, wird in Mannheim durchgeführt. Soweit die Wohnungen einigermaßen erhalten sind, sind die Menschen hier geblieben und haben sich, so gut es ging, wieder eingegriffelt.

So geht das Leben in der Stadt weiter. Die Schulen in Mannheim sind zwar geschlossen. Die Kinder sind in Heimen und auswärtigen Schulen untergebracht. Meistens sind die Mütter mit den Kindern abgereist, dagegen schaffen die berufstätigen Männer in Mannheim weiter. Sie zu verpflichten, ist eine vordringliche Aufgabe. Da hat sich das Gaststättengewerbe mit der Wiedereinrichtung beschädigter Gaststätten verdienstvoll eingeschaltet. Viele Wirtschaften wurden in den Keller verlegt. Dagegen fehlt es an Hotels in unserer Stadt, die von jeher einen starken Fremdenverkehr aufwies. Da ist es Sache der Stadtverwaltung, helfend einzugreifen, und sie plant eine Reihe von Maßnahmen, die sich gut auswirken werden.

Der Wille zu leben

Die Bevölkerungszahl Mannheims ist durch die Ausbombung vieler Häuser kleiner geworden. Viele Mannheimer haben sich in den umliegenden Ortschaften des badischen Landes einquartiert. Sie wohnen dort oft in sehr einfachen oder gar notdürftigen Verhältnissen, und ihr sehnlicher Wunsch ist, in ihre Heimatstadt zurückzukehren. Am Tage kommen sie nach Mannheim, um hier an ihrer alten Arbeitsstätte zu arbeiten. Das ist ein gutes Zeichen: die

Daß wir die Zahl der Ladengeschäfte wieder vergrößern müssen, so weit es nur geht, um den Mannheimern die nötigen Gelegenheiten zu Einkäufen in der Stadt zu geben, versteht sich von selbst. Daß nach wie vor mit allen Mitteln daran gearbeitet wird, den Schutt zu beseitigen und die Straßen für den Verkehr freizumachen, davon kann sich jeder Mannheimer täglich überzeugen. Er wird dabei bedenken müssen, daß es sich um Millionen von Kubikmetern handelt, und daß selbst der Einsatz von Gleisanlagen und Kipploren, von Baggern und Greifern in den schwerbeschädigten Stadtteilen nur langsam Luft schafft.

## Neujahrsgelöbnis der Rhein-Neckarstadt

Nicht fängstlich zittern in den Gewittern kommender Tage und jede Plage starrhaft ertragen, tapfer sich schlagen, soll uns Verpflichtung, Ludwig Hübsch

Vorsatz und Richtung, stetes Bereitsein im neuen Jahr sein! Damit am Ende alles sich wende in diesem Kriege zum größten Siege!

## MANNHEIM

Verdankungszeit von 17.22 bis 1.52 Uhr

Offizier in der Luftwaffe. Unter diesem Stichwort veröffentlicht im Anzeigenheil der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe einen Aufruf an die Jungen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928. Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn sowohl als Jungen, die Kriegsoffiziere (nicht Berufsoffiziere) in der Luftwaffe werden wollen, sollen jetzt ihre Gesuche einreichen. Die Bekanntmachung erläutert die offen stehenden Waffengattungen und nennt die Meldestellen.

fallenen Vereinsmitglieder nahm K. Hoock die Ehrung der Vereinsjubilare vor. Für 50-jährige Mitgliedschaft erhielten eine Ehrenurkunde: Nikolaus Aller, Philipp Effler, Kaspar Englert, Martin Faber, Michael Hoock, Georg Kies, Johannes Müller und Johann Roos, für 30-jährige Vereinszugehörigkeit: Franz Kempf, Nikolaus Roos, Philipp Martin und Philipp Wisland. Allen Mitwirkenden bei der schönen Feier sprach der Vorsitzende Nikolaus Hömann den Dank des Vereins aus.

Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Straßheimer, Heddelsheimer, Viernheimer und Umgehungs-Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Lastkraftwagen, bei dem der 27jährige Landwirt Philipp Reinemut aus Hüttelriedt schwer verletzt wurde. In dem Mannheimer Krankenhaus, in das er gebracht wurde, erlag R. wenige Stunden später dem erlittenen Schädelbruch.

Ausgezeichnete Soldaten. Lin. O. Gramlich, Kirchheim bei Heidelberg, Bogenstraße 2, wurde mit dem EK I, Wachtmstr. Herbert Schachner, Waldhofstr. 114 in Mannheim, mit dem EK I und dem silbernen Verdienstnadelchen, Stabsgefreiter Wilhelm Baum, Viehhofstr. 8, Wachtmstr. Karl Kling, Schriesheim, Bahnhofstr. 16, der Oberwachtmstr. der LS-Polizei Andreas Frank, der Wachtmstr. der LS-Polizei Wilhelm Schick, der Wachtmstr. der LS-Polizei Eugen von der Mühlen mit dem EK II und der Wachtmstr. der LS-Polizei Fritz Biedermann mit der Spange zum EK II ausgezeichnet.

## Monate schwerster Prüfung und schönster Bewährung für Mannheim

Der Einsatz der Partei im Kampf gegen den Luftterror

Im Anblick der frisch aufgeworfenen Gräber, der noch schwellenden Trümmer im Stadttinnern und in den vormalig idyllischen Siedlungen, der zerbombten Straßen, berührt ein Rückblick schmerzhaft. Was in Jahrzehnten rastloser Arbeit und zähen Fleißes geschaffen wurde, sahen wir in diesem Jahre in Schutt sinken. Darunter das meiste, was die Schönheit der dank der Initiative ihrer Bürger so rasch aufblühenden Stadt ausmachte und den besonderen Stolz jedes Rhein-Neckarstädters bildete. Dasan denken wir in der Schwelle des neuen Jahres, von dem wir nicht wissen, welche weiteren schweren Prüfungen es bringen wird.

Die Steigerung des blinden Vernichtungswillens der Feinde vom Frühjahr an bis zu den Infernoächten im Spätsommer. Ohne die bis ins einzelne gehende Organisation der Partei hätten die Terrorschläge sich katastrophal auswirken müssen. So aber vermochte die Partei in und nach den Schreckensnächten sofort helfend und lindern einzugreifen, verlor nie die Führung und konnte die Betreuung in einer Breite und Tiefe durchführen, die als hervorragend bezeichnet werden mußten. Die Fehlleistungen, die hier und dort vorgezeichnet werden mußten, die Störungen, die sich durch augenblickliche Unzulänglichkeiten oder durch augenblicklichen Mangel an Kräften und Materialien ergaben, vermögen den starken Eindruck nicht zu verwischen, den jeder mitnahm, der in entscheidenden Stunden in der Zentrale der Soforthilfe in der Kreisleitung weilte.

Die Umquartierung der Siechen und Alten, der Obdachlosen in die von der NSV vorbereiteten Aufnahmegebiete. Übermenschliche Aufgaben galt es zu lösen. Die Versorgung von Zehntausenden war von einer Stunde zur anderen sicherzustellen. Der Ausfall von Großküchen, Gaststätten und Versorgungsbetrieben stellte zeitweise vor die größten Schwierigkeiten. Sie wurden in kürzester Zeit überwunden. Und während des Überganges wurden die Verpflegungsstellen der Ortsgruppen immer weiter ausgebaut, sprangen die Wehrmachtsküchen ein, die aus den Nachbarkreisen anrollten, die großen Verpflegungsläger, die täglich bis zu 10 000 Liter Essen ausgaben.

Hohes Alter. Den 80. Geburtstag feiert heute Franz Winkler, Seckenheim, Freiburger Straße 32, am 2. Januar Josef Neuser, Rheinau, Bruchaler Straße 56. 78 Jahre alt wurde Franz Essig, Käferthal, Gerwärbstraße 4, das 75. Lebensjahr vollendet am Neujahrstag Katharina Heck, geborene Nuss, Waldhof, Fichtenweg 29, den 73. feiert Emilia Ritter, Käferthal, Straße 73, zur Zeit Beerfelden in O. 72 Jahre alt wird Anna Feuerstein, Adolf-Hitler-Straße 33, und als Tagesgebirte reist sich Prokurist Fritz Schünemann, B 7, 19, mit dem 60. Geburtstag an.

Wir denken aber auch mit dankerfülltem Herzen an die vielen helfenden Hände, die sich in unserer Not darboten, an die Kameradschaft, die im Feuerhagel der Bombennächte erhartet wurde. Wer hätte in sorgloseren Zeiten für möglich gehalten, daß eine solche Kräftefülle aus den Herzen der Einwohner einer so wundgeschlagenen Stadt ausströmen könnte, wie sich dies in den vergangenen Wochen und Monaten offenbarte? Die Qual der Stunden vermochte nicht, die gesunden Kräftequellen zu erschöpfen. Wortlos und verbissen wurde der Kampf gegen den Terror aufgenommen. Je mehr sich die Leiden und die Schrecken häuften, desto fester wuchs der Trotz der Männer und Frauen, die verstanden hatten, daß sie vom Schicksal dazu ausersehen waren, gleich den Soldaten an den Fronten in der Front der Heimat das unerbittliche und grausame Ringen zum Siege durchzusetzen. Ihre Tapferkeit, ihre Geduld und ihre Opfer werden unvergessen bleiben.

Tage- und nächtelang hielten die wenigen Männer, die hauptsächlich ihren Pasten ausfüllen, in nervenzermürender Arbeit durch, um dem Heer der freiwilligen Helfer und Helferinnen der Partei ihre Anleitungen zu geben, sie immer wieder zu neuen, noch intensiveren Einsatz aufzurufen. Das Beispiel, das die Aktivisten der Partei gaben, die neben ihrer harten Tagesarbeit noch übernormale Leistungen vollbrachten, rief auch den letzten Laien mit, der sich noch versagt im Hintergrund gehalten hatte. Noch nie waren die Mannheimer so zu einer Familie zusammengeschweilt worden, die wie Pech und Schwefel zusammenhielt in der Arbeit, im Kampfe und in gläubigem Vertrauen zum Führer.

Eine Großaktion jagte die andere. Angefangen von der Bergung von Hausrat, dem Abtransport der Möbel von Fliegergeschädigten, dem Sonntagseinsatz der Handwerker zur Beseitigung kleiner Schäden und Mängel bis zum Wocheneinsatz der badischen Handwerker, die mit Gesellen und Lehrlingen kamen, um während einer Arbeitswoche einer selbstverständlichen Ehrenpflicht zu genügen. An Sonntagen sah man die Bauernwagen aus dem Schwetzingen- und Hockenheim, aus dem Weinheimer Gebiet und weit aus dem Odenwald über das Mannheimer Plaster hüpfen. Sie halfen den ausgebombten Stadtteilen wieder ein einigermaßen geordnetes Aussehen zu geben.

50 Jahre treu im Dienst. Rud. Bertram, Prokurist der Firma Imhoff u. Stahl GmbH, Mannheim, blickt am 1. Januar auf eine 50-jährige Zugehörigkeit zu seiner Firma zurück. — 25 Jahre steht am Neujahrstag Pg. Heinrich Rosinger als staatlich anerkannter Jugendpfleger im Dienst der Evang. Kirchengemeinde Mannheim.

Das im verlorenen Jahr Geleistete kann mit Stolz und Zuversicht erfüllen. Die Tagebuchblätter sprechen von Kampf und Wiederaufbau, von Unbeugsamkeit und leidenschaftlicher Selbsteinhaltung. Wir erleben

den Steigerungen des Terrors entsprechenden die gesteigerten Anstrengungen, um die erlittenen Schäden zu beseitigen und ihnen nach Möglichkeit vorzubeugen. Zu diesen Maßnahmen zählen die Verschäfer-

Noch stehen viele Aufgaben durchzuführen, die bereits in Angriff genommen wurden. Es kann trotz allem Eifers nur schrittweise ein Erfolg verzeichnet werden. Aber sie sind fühlbar und sichtbar. Es ist gewiß hart und bitter zugleich, in ausgeputzten Räumen sitzen zu müssen, die nur notdürftig abgedichtet werden konnten. Aber jeder Betroffene kann das sichere Bewußtsein tragen, daß auch ihm geholfen wird, daß auch er an die Reihe kommt. Keiner wird vergessen.

Fleisch- und Brot-Sonderkarten Ab Montag Lebensmittelkartenausgabe Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten, die für die Zeit von 10. Januar bis 6. Februar 1944 gelten, beginnt am Montag, 3. Januar, für die Buchstaben A bis F. Am Dienstag sind die Buchstaben G bis L, am Mittwoch M bis R und am Donnerstag der Rest des Alphabets an der Reihe. Ausgabe ist von 8.30 bis 16.30 Uhr durchgehend, am Mittwoch sogar von 8.30 bis 18 Uhr. Mit den neuen Lebensmittelkarten werden eine Fleischsonderkarte für luftgefährdete Gebiete über 200 Gramm Fleisch, eine Brotsonderkarte über 600 Gramm R-Brot, die neue Raucherkarte für die 28 Versorgungsperioden, eine Zusatzkontrollkarte für Tabakwaren und ein Berechtigungschein mit vier Abschnitten zum Bezug von Äpfeln für werdende und stillende Mütter ausgegeben, die den Berechtigungschein B oder C vorzeigen.

## Neujahrsglocken läuteten die Freiheit ein

Der Rheinübergang bei Mannheim vor 130 Jahren

Die Schlacht von Leipzig war geschlagen, die Macht Napoleons gebrochen. Die in den Rheinbund geworbenen süddeutschen Staaten waren zu ihren deutschen Brüdern übergetreten, die badische Brigade allerdings mit ihrem Kommandeur, dem Grafen Wilhelm von Hochberg, in preußische Gefangenschaft geraten. Die Armeen der Verbündeten bewegten sich dem Rheine zu, dessen linkes Ufer seit 1797 unter französischer Herrschaft stand.

Der Rheinübergang erfolgte in Höhe der alten Neckarbrücke. Auf Kähnen setzten die Russen über, und es entwickelte sich ein heftiger Kampf auf dem jenseitigen Ufer. Um 6 Uhr morgens landeten die ersten Truppen, um 7.15 Uhr war die stark befestigte französische Scharze im Friesenhei-

Wie schön zeigte sich das in der Weihnachtszeit Die „Avantgarde der Rache“, die zur großen Kundgebung mit Robert Ley im Schloßhof aufmarschierte, Pöckel und Spaten geschultert, konnte ein Weihnachts-geschenk des Gausleiters entgegennehmen. Aus allen Kreisen des Gau's kehrten bei uns Sing- und Spielgruppen ein, um unsere vorweihnachtliche Stimmung zu vertiefen und den ständigen Bunker Gästen eine Freude zu bereiten. Das ist diesen freiwilligen Einsatzkräften auch vollkommen gelungen. Sie wollen wiederkommen und die einmal aufgenommene Linie fortführen als Dank und als Anerkennung für die Haltung der Mannheimer.

Viernehmer Umschau Weihnachtsfeier der Partei. Eine besinnliche Stunde zur Feier der deutschen Weihnacht verlebten die Viernehmer Parteigenossen im Ratskeller, Musik erklang, Gedichte wurden gesprochen, ein BDM-Chor sang, und Kreisführungsredner Balduin auf hielt eine Ansprache. Ortsgruppenleiter Hafp beschloß die Feier mit einem von starkem Glauben und trauter Zuversicht erfüllten Gelöbnis, treu dem Führer zu folgen bis zum Siege.

In der Neujahrnacht von 1813 auf 1814 erfolgte der sorgfältig vorbereitete Rheinübergang der preußisch-russischen Armee, die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Blücher stand. Während dieser mit dem Zentrum bei Caub den Strom überschritt, ging zur selben Zeit der rechte Flügel bei Koblenz und der linke bei Mannheim über den Rhein. Dieser linke Flügel, der hauptsächlich aus Russen bestand und von dem baltischen General von Osten-Saken befehligt wurde, traf im Laufe des Dezembers in unserer Gegend ein. Wohl kamen die Russen als Freunde, aber die Bevölkerung von Mannheim hatte unter ihren Übergriffen ziemlich zu leiden und war froh, als ihre Heere weiterzogen.

Der Rheinübergang erfolgte in Höhe der alten Neckarbrücke. Auf Kähnen setzten die Russen über, und es entwickelte sich ein heftiger Kampf auf dem jenseitigen Ufer. Um 6 Uhr morgens landeten die ersten Truppen, um 7.15 Uhr war die stark befestigte französische Scharze im Friesenhei-

Wer am Weihnachtsabend Zeuge war, wie der Kreisleiter mit seinem engsten Mitarbeiterstab durch die Bunker ging, um den Familien, die hier eine bleibende Zuflucht gefunden haben, zu beweisen, daß der Partei nichts näher am Herzen liegt als die Linderung des schweren Loses, das die Volksgenossen auf sich nehmen müssen, die Heim und Habe verloren, der weiß, daß keine Mühe gescheut wird, daß kein Weg zuviel ist, um hilfreich beizustehen und die Leidgeprüften zu umsorgen.

Schwere Opfer brachte Mannheim. Die Zeit der Prüfungen ist noch nicht zu Ende. Trotzdem haben wir den Mut zum „Dennoch“, das wir am 14. November in der Treuekundgebung zum Führer vor aller Welt klar und eindrucksvoll bekundeten. Wir tragen auch die Gewißheit ins neue Jahr hinein, daß Mannheim eisern stehen und weiterhin die „lebendige Stadt“ bleiben wird. Y. S.

Freude machen.“ 22.30 bis 23.30 bis Deutschland-Operetten, und bis 19: Millöckers „Schloß“, 20.15 Konzert.

Nach einem ehrenden Gedenken an die ge-

Rundfunk am Sonntag Sonntag. Reichsprogramm: 8 bis 8.30 Uhr: Orgelwerke, 9 bis 10: Dichte Klänge, 10 bis 10.30: Dr. Goebbels Aufsatz: „Vor einem neuen Jahre“, 10.30 bis 11: „Hörbücher der Nation“, 11.30 bis 12.30: Hans Busch spielt, 12.30 bis 13.30: Schöne Musik, 12.40 bis 14: Volkskonzert, 15 bis 17.10: Wagner, „Meistersinger“, 3. Aufzug, 19 bis 20: Zeitgeschichte, 20.15 bis 22: Große Melodienfolge, -Deutschlandsende: 9 bis 10: „Schützlein“, 10 bis 11: Beschwänge Klänge, 11.05 bis 11.30: Chor- und Instrumentalmusik „Das Jahr“, 11.30 bis 12: Mittagskonzert, 14.30 bis 15: „Rotkäppchen“, Märchenoper, 16 bis 18: Was sich Soldaten wünschen, 18 bis 19: Komponisten im Waffensrock, 20.15 bis 21: Volkstimliche Unterhaltung, 21 bis 22 Uhr: Opernmelodien.

Werner Lenz. dfunk am m: 9 bis 10 undung der Hiltler- und Orchester, phann und Josef m: 13.30 bis 16: Samstagsnachmittags Hussels u. a. Freude machen.“ 22.30 bis 23.30 bis Deutschland-Operetten, und bis 19: Millöckers „Schloß“, 20.15 Konzert.

„Es ist Neujahr, mein Fräulein!“

Von Werner Quellers

Ein und wieder, wenn der Zug durch Dörfer und kleine Städte brauste, mußte man aufstehen und hinauslaufen aus dem Fenster, mußte etwas auffangen von Zauberepochen...

Geachtet der Kinder. Hier schloß eine Frömmigkeit, schloß, wie die Kinder in allen Häusern schliefen, die nichts mitgenommen hatten in ihre kleinen Betten, als die Erinnerung an ihre Spiele.

Es war seltsam und auf geheimnisvolle Weise ergreifend, das schöne Mädchen schliefen zu sehen, unbekümmert und sorglos, leise lächelnd in dem Augenblick, da das alte Jahr nach Herzen und Händen griff...

Mitten in der Nacht kehrte Lore Körner mit schmerzenden Kopf und trübem Gedanken in ihr kleines möbliertes Zimmer zurück. Wie hatte sie sich auf diesen Silvesterabend gefreut, den ersten, den sie mit eigenem Willen herbeigeführt hatte...

Nun sah der dicke Herr auf das schlafende Mädchen, ein wenig fassungslos, ein wenig mitteilend (wie kann man nur solche Stunden verschlafen), dann zog er wieder die Uhr und sagte: „Noch eine halbe Stunde!“

Ferlichkeit und mit glänzenden Augen erhob sich der Dicke aus seiner Ecke, streckte dem anderen die Hand hin und sagte: „Ich wünsche Ihnen ein gutes Neujahr, mein Herr!“

Der Dicke aber, sichtlich stolz über seinen Gedanken, verkündete noch: „Da ist doch unser Zögling, als sei es persönlich und lebhaftig das Neue Jahr, Punkt zwölf in das Vest eingetreten.“

Lächelnd sah ihn das Mädchen an, lächelnd nickte sie Zustimmung, lächelnd antwortete sie: „Und wenn einer der Dörfler noch einen Augenblick aufgepaßt hat, konnte er unser rotes Schlüssellicht in der nächsten Kurve verschwinden sehen.“

Verzauberung im Morgenrauen / Von Heinz Rusch

auch mehr zusammennähmen sollen, überlegte sie dann, und hätte nicht einfach davonlaufen sollen, gleich in der ersten Stunde des neuen Jahres - ein reizender Anfang!

Sie predte ihr Gesicht, das hell war von Unruhe und ungewählten Tränen, in die Klissen. Sie wollte schlafen, vergessen... Neben ihr der kleine Wecker tickte laut in die Stille, ein quälendes Ticken, das sie wachhielt...

Der Rundfunk im neuen Jahr

Aufgeloekter Sendeplan

Ab 2. Januar 1944 wird der Sendeplan des Großdeutschen Rundfunks noch beweglicher als bisher gehalten. Wer z. B. nur den Deutschlandsender einschaltet, wird in Zukunft auch hier Sendungen wechselnder Stils und Inhalts empfangen können.

Für Sonntag wird das Programm fast durchgehend als Doppelprogramm gestaltet. Die Reihenfolgen der beiden nebeneinander laufenden Sendungen wechseln auch hier...

Die Vorführung der Operette „Der Zirkus“ am Sonntag, den 2. d. Monats, ist ein besonderes Ereignis. Die Operette wird im Reichsprogramm der ersten Woche im Reichsprogramm, in der zweiten im Doppelprogramm des Deutschlandsenders erscheinen.

Und so ähnlich war es auf allen Bildern, Und so ähnlich war es auf allen Bildern, Und so ähnlich war es auf allen Bildern...

Der Rundfunk im neuen Jahr
Aufgeloekter Sendeplan
Ab 2. Januar 1944 wird der Sendeplan des Großdeutschen Rundfunks noch beweglicher als bisher gehalten.

Für Sonntag wird das Programm fast durchgehend als Doppelprogramm gestaltet. Die Reihenfolgen der beiden nebeneinander laufenden Sendungen wechseln auch hier...

Die Vorführung der Operette „Der Zirkus“ am Sonntag, den 2. d. Monats, ist ein besonderes Ereignis. Die Operette wird im Reichsprogramm der ersten Woche im Reichsprogramm, in der zweiten im Doppelprogramm des Deutschlandsenders erscheinen.

Und so ähnlich war es auf allen Bildern, Und so ähnlich war es auf allen Bildern, Und so ähnlich war es auf allen Bildern...

Schwetzingen-Hardt

Kopf Roman. Am Heiligen Abend wurde uns unser erstes Kind, ein kräftiger Junge, geschenkt.

Wir grüßen als Verlobte: Maria Gerwick - Paul Wlad (Obgef. I. e. Panz-Regt., z. Z. a. Url.)

Unser lieber Junge
Otto Eder
Soldat I. e. Gren.-Regt.
geb. 5. 9. 1928 gest. 12. 11. 1943

Für die vielen und wohlwollenden Beweise herzlichen Dank bei dem Heimgang meiner Lieb. Frau u. gut. Mama...

Güter- und registersmäßige Band III Seite 43: Weber, Theodor, Pflörl in Schwetzingen und Irene geb. Rohrbacher.

Schwetzingen. Die Sprechstunden des Bürgermeisters sind festgesetzt: Montag, Mittwoch und freitags jeweils von 10-12 Uhr.

Allen, die in herzlicher Anteilnahme meines geliebten und unvergessenen Mannes, Hans Haase, Uffz., beim Musikregiment ein. Gren.-Regt., anlässlich seines Heidentodes gedachten u. mich in den bisher schwersten Stunden meines Lebens durch Wort u. Schrift zu trösten versuchten...

NT Schwetzingen regt am 1. u. 2. 3. Zimmerweg, von Iltermir Ehepaar sog. Kücheneinbau w. evtl. vergütet. 50 58 303VS

Bleihe sucht He-Balhbühne, Gr. 40, suchte Gr. 32. Alois Rohrt, Ketsch „Pflug“, 3. Stock

Als letztes Liebes Vermächtnis meines am 11. Mai im Osten gefallenen lieben, unvergesslichen Gatten, Hauptmann Eugen Weibler, schenkte ich am 24. 12. 43 unter lebendem Rosenkranz im Bräutigam, den 6. Januar 1944, vorm. 8-12 Uhr ausgegeben.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Anneliese Danne, Karl Müller, Rechnungsrat, Lit. d. Res. I. e. Gren.-Regt., Lampertshaus, Weinheim, Neujahr 1944.

Als Verlobte grüßen: Ernst Guis-mann, Peter Böhle, Lörsch Bd., Birkenau I. O.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anneliese Riedel - Walt Klemm, z. Z. bei der Wehrmacht, Weinheim a. B., Annstr. 3, Werderstr. 5, Neujahr 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Capitol Schwetzingen. Zwei große Märchenvorstellungen am Neujahr 1 Uhr und Sonntag 1 Uhr mit dem herrlichen Farbenfilm „Rotkäppchen und der Wolf“.

Unsere Verlobung geben bekannt: Barbara Saaser - Hans Hirschbacher, O.Gefr., z. Z. Urlaub, Leobersdorf b. Wien, Weinheim, Gabelbergstr. 26, Neujahr 44.

Dankagung
Für die vielen Beweise langjähriger Anteilnahme u. die Kranke-spenden beim Tode unseres Lieb. Vaters sowie all denen, die ihn zur jetzt. Ruhestätte begleiteten, herzlich Dank. Rudolf, Dank dem Prediger, Herrn Bittsch, sowie dem Chor für den erhabenden Gesang am Hause und Grabe.

Birkenau. Ausgabe der Lebensmittellisten für die 38. Zuteilungsperiode gelangen am Montag, 3. Januar, Mittwoch, 5. u. Donnerstag, 6. Jan. 1944, im Wartezimmer der Gemeindekasse in nachsteh. Nummernfolge zu den begebenen Zeiten z. Ausgabe: Nr. 1-200 Montag u. 8.30-12 Uhr; Nr. 201-300 Montag von 12-17 Uhr; Nr. 301-350 Mittwoch von 8.30-12 Uhr; Nr. 351-600 Donnerstag von 8-16 Uhr.

Als Verlobte grüßen: Ernst Guis-mann, Peter Böhle, Lörsch Bd., Birkenau I. O.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anneliese Riedel - Walt Klemm, z. Z. bei der Wehrmacht, Weinheim a. B., Annstr. 3, Werderstr. 5, Neujahr 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Unsere Verlobung geben bekannt: Barbara Saaser - Hans Hirschbacher, O.Gefr., z. Z. Urlaub, Leobersdorf b. Wien, Weinheim, Gabelbergstr. 26, Neujahr 44.

Dankagung
Für die vielen Beweise langjähriger Anteilnahme u. die Kranke-spenden beim Tode unseres Lieb. Vaters sowie all denen, die ihn zur jetzt. Ruhestätte begleiteten, herzlich Dank. Rudolf, Dank dem Prediger, Herrn Bittsch, sowie dem Chor für den erhabenden Gesang am Hause und Grabe.

Birkenau. Ausgabe der Lebensmittellisten für die 38. Zuteilungsperiode gelangen am Montag, 3. Januar, Mittwoch, 5. u. Donnerstag, 6. Jan. 1944, im Wartezimmer der Gemeindekasse in nachsteh. Nummernfolge zu den begebenen Zeiten z. Ausgabe: Nr. 1-200 Montag u. 8.30-12 Uhr; Nr. 201-300 Montag von 12-17 Uhr; Nr. 301-350 Mittwoch von 8.30-12 Uhr; Nr. 351-600 Donnerstag von 8-16 Uhr.

Als Verlobte grüßen: Ernst Guis-mann, Peter Böhle, Lörsch Bd., Birkenau I. O.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anneliese Riedel - Walt Klemm, z. Z. bei der Wehrmacht, Weinheim a. B., Annstr. 3, Werderstr. 5, Neujahr 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Joest - Adolf Barlenbach, stud. Med., z. Z. San-Uffz. i. e. Lw.-Feldz., Weinheim a. d. Bergstr. (Alb.-Ludw.-Grimms-Str. 22 - Frankelstraße 60), Silvester 1943.

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Grüßen Herzliche Grüße an alle Verwandten u. Bekannten

Familienanzeigen

Held Christa. - Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Zu einem stillen Soldatengrab im Osten geben all unsere Gedanken...

Hans Wagner. Soldat in einem Pionier-Batt. Kurz nach seinem glücklichen...

Hilke Grothmüller. - Obergefr. Hilke Grothmüller, z. Z. in Urlaub...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir haben unsere Verlobung bekannt gemacht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Richard Schnabel. Obergefr. in einem Gren.-Regt. Träger des EK 2. Kl. des 1. Weltkriegs...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Wir erhalten die unglückliche Nachricht...

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 18. Januar 1944 bis zum 6. Februar 1944

Die Lebensmittelkarten für den Zeitungszeitraum vom 10. Jan. bis 6. Februar 1944 werden ausgeben für die Haushalte:

Die Ausgabebestimmungen sind mit 10 Uhr bis 18 Uhr und an den übrigen Ausgabeterminen...

Die Verbraucher haben die Bestellehefte der Reichsvollmilchkarte, der Reichkarte für Marmelade...

Die Karten für Juden und nichtprivilegierte Mischehen werden am Donnerstag, den 6. Januar 1944...

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten streng bestraft wird.

Ausgabe der Raucherkarten

Die Laufzeit der Raucherkarten ist künftig auf jeweils 4 Wochen begrenzt...

a) männliche Personen, die vor dem 7. 2. 1936 geboren sind (M-Karte), b) weibliche Personen, die zwischen dem 10. 1. 1880 u. dem 6. 2. 1919 geboren sind (F-Karte).

Die Raucherkarte erhält der Berechtigte bei der gleichen Stelle, bei der er die Lebensmittelkarten bekommt...

Die Raucherkarten sind ohne Namensangabe unzulässig. Name, Wohnung sind von dem Berechtigten selbst einzutragen...

Die Warenmengen, die auf die neuen Raucherkarten abgeben werden dürfen, werden noch bekanntgegeben.

Kinderbeihilfe

1. Kinderbeihilfe wird allen deutschen Haushaltsvorständen gewährt...

2. Kinderbeihilfe kann auch einem Haushaltsvorstand mit weniger als drei Kindern gewährt werden...

3. Kinder sind: leibliche Abkömmlinge, Stiefkinder, Adoptivkinder, die Abkömmlinge dieser Personen...

Wer kann noch Beihilfen beantragen? Die Beihilfe wird gewährt bis zum 31. 12. 1944...

Bekanntmachung - Anordnung

Über die Einführung einer Meldepflicht bei der Neuvermietung gewerblicher Betriebe...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...

Die Neuvermietung gewerblicher Betriebe, von Wirtschaftsräumen und Lagerräumen...



Ein Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1943

Mannheim, 31. Dezember. Kaum eines der vergangenen 90 Jahre...

schwer betroffen worden. Aber die Mannschaft steht. Sie fährt nach Wien und wird Deutscher Jugendmeister...

Die Gemeinschaft ist der Stolz des deutschen Sports. Was im letzten Weltkrieg die Ausnahme war...

Im Jahre 1890 wurde der erste deutsche Sportverband gebildet. Es ist das Jahr der Gründung der Deutschen Turnerschaft...

körperlicher Erleichterung der deutschen Jugend weiter. Sie wird von Kriegserfahren...

Tief ist der deutsche Sport im Volk verwurzelt. In allen Teilen des Reiches erfährt er alle ohne Ausnahme...

Poseidon Leipzig wurde Doppelsieger. Zur Vereinsmeisterschaft der Schwimmer liegt jetzt das endgültige Ergebnis vor...

Warum ist die Sehkraft im Alter nach? Die verminderte Sehkraft im Alter ist nach Prof. Wegener nicht auf organische Veränderungen...

Ein Vulkan der Südsee wieder in Tätigkeit. Seit Ende des vorigen Monats ist der 491 m hohe Vulkan Mauna Loa...

Alles Leben und Tun des deutschen Volkes ist durch den Krieg bestimmt...

Die Anordnung über die Meldung von Frauen und Männern für Aufgaben der Reichsverteidigung...

Das gleiche Ziel verfolgte die im Februar einsetzende Stillelegungsaktion in Handel und Handwerk...

reiche Arbeitskräfte für wichtigere Zweige frei. Außerdem diente diese Aktion...

Um den Arbeitseinsatz auch in den einzelnen Betrieben so zweckmäßig wie möglich zu gestalten...

Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik ist die Übertragung der Produktionsaufgaben des Reichswirtschaftsministers...

Wissenswertes Allerlei

Welt. Seit vielen Jahren wurde er als erloschen betrachtet.

Algen - ein Mädchen für alles. Die Meeressalgen werden als industrielle Rohstoffe verwendet...

Schlackenbäder in Hüttenwerken. Im Ruhrgebiet haben neuerdings einige Hüttenwerke Schlackenbäder eingerichtet...

Es ist das keine sehr erhebende Bilanz, die wir am Ende des Jahres 1943 ziehen müssen...

Es sind keine leeren Worte, die von der ungebrochenen Kraft des deutschen Sports reden. Dessen bedurfte er noch nie...

In Wien fanden die Wasserkampfspiele der HJ statt. Ein rheinischer Jugendläufer hat sich die Qualifikation zur Teilnahme...

4,5 Millionen Menschen stehen in den Reihen des NSRL. Der aktive Kern der Bundes steht an der Front...

Den Führer im Kampf gegen die deutsche Nation standhaft, hat sich seiner eigenen Berufung als würdig erwiesen...

Den Führer im Kampf gegen die deutsche Nation standhaft, hat sich seiner eigenen Berufung als würdig erwiesen...

Den Führer im Kampf gegen die deutsche Nation standhaft, hat sich seiner eigenen Berufung als würdig erwiesen...

Großstadtküche Haus Städtchen. Hauptauskäufer Durlacher Hof, Gebrüder...

Schwimmverein Mannheim. Am 1. 1944, 11 Uhr, findet im neuen Vereinsheim...

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Dr. Gisela Graef, Tullastr. 10, Tel. 495 75.

Zwei Familien aus Mannheim suchen die Übernahme ein bestehendes Wirtschaftsgewerbe...

Suche schönes Landgrundstück. gute u. reichl. Gebäude. Nähe Bahn...

Anker-Kaufstube. Hauptgeschäft wieder in T. 1. Lebensmittelabteilung ist eröffnet...

Geschäftl. Empfehlungen. Anker-Kaufstube, Hauptgeschäft wieder in T. 1...

Achtung! Achtung! Industrie und Behörden können noch das gute Rosen-Kohlensäure...

Hekt-Kräter-Tea wird infolge seiner Wertschätzung immer mehr verlangt...

Besser dreimal kurz als einmal lang! Drei kurze Züge auf der gleichen Stelle...

Verschiedenes. Strickzeug (angefangene Westen) der Umlandler...

Vermietungen. Großer schön. Raum für Lagerplatz od. Möbelunterst....

Mietgesuche. Kfm. Angestellter m. Frau u. 2 Kindern sucht möbl. Zimmer...

Wohnungstausch. Geboten in Mannheim: 3-Zimmer-Wohn. m. Bad...

Stellensuche. Lehrstelle für Jungen in Metzgerei gesucht...

Tiermarkt. Schlachtpferde kauft ständig Pferdemetzger Jakob Stephan...



DEUTSCHES VOLK NATIONALSOCIÄL FÜR WIRTSCHAFTSRECHT

Über vier Jahre Tag, an dem die schon lange Zeit...

England hat aus. I. Daß bei dieser Änderung der...

Den Kampf um die Rolle selbst in einem Bündnis...

2. Der Krieg, der eine Fortführung der Politik vom...

Sieg der Juden England, das so dem seiner skrupellosen...

schwachere Anfang war. Woraus die Idee...

Deutschland ver. 3. Was unser Volksgenossen, beseine Existenz...